

Einführungsrede 03.05.2010  
Professor Javier Gómez-Montero

Sehr verehrte Frau Professor Cortés,  
sehr verehrte Frau Dr. Hofmann,  
Don Rogelio Blanco,  
sehr geehrte Damen und Herren,

„Metropolen im Dialog“ lautet der Titel unserer Veranstaltungsreihe, die wir heute Abend mit einem Vortrag des Staatssekretärs im Spanischen Ministerium für Kultur, Professor Rogelio Blanco, eröffnen wollen. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, ohne deren großzügige Unterstützung unser Vorhaben nicht zu realisieren gewesen wäre.

Die Vorträge und Diskussionsrunden in den kommenden acht Wochen werden sich den Herausforderungen widmen, die das 21. Jahrhundert an die europäischen Großstädte stellt.

Der Blick auf die Stadt in diesem 21. Jahrhundert wirft viele Fragen auf. Wohin entwickeln sich unsere Städte? Wie definiert sich heute eine Stadt, eine Großstadt, eine Metropole? Worin unterscheiden sich europäische Großstädte von den Mega-Cities im asiatischen und lateinamerikanischen Raum? In welchem Verhältnis stehen Zentrum und Peripherie? Wie verändern neue Kommunikationsstrukturen die Funktion der Stadt und damit ihr Gesicht? Bietet die Stadt lediglich eine Infrastruktur für den Konsum, eine Bühne für das Unterhaltungsbedürfnis der Freizeitgesellschaft oder ist sie Lebensraum für ihre Einwohner? Welche Humanisierungsstrategien lassen sich erkennen? Wie wird der Mensch in die Stadt integriert? Bieten Städte Raum für die Gemeinschaft? Gibt es ein städtisches Ethos? Welche Rolle spielen die kulturellen Institutionen? Welchen Beitrag leistet die Kultur zur Konstruktion eines identifikatorischen Imaginariums?

Das sind einige der zentralen Fragestellungen, die Architekten, Schriftsteller, Philosophen, Soziologen und Stadtplaner aus Deutschland, aus Spanien und Frankreich am Beispiel ausgesuchter urbaner Zentren (Hamburg, Barcelona, Paris, Madrid, Kiel, A Coruña) erörtern

werden. Dabei wird es immer wieder um strukturelle Aspekte gehen, um die Vergleichbarkeit dieser Städte und ihre kulturellen Codes – mit dem Ziel, Lösungsvorschläge und Konzepte für die Zukunft entwickeln zu können.

Einem solchen Strukturvergleich widmen sich insbesondere die Hamburger Veranstaltungen des Zyklus: zunächst eine Podiumsdiskussion am 17. Mai mit dem Titel: **Barcelona – Hamburg: Zur Zukunft zweier maritimer Städte**. Hier diskutieren Dirk Schubert von der HafenCity University, Sergio Vila-Sanjuán, der Ressortchef Kultur/La Vanguardia, Barcelona, und Prof. Rainer W. Ernst, Stadtplaner und Präsident der Muthesius Kunsthochschule Kiel.

Am 31. Mai findet eine weitere Podiumsdiskussion in Hamburg statt. Deren Titel lautet: **Hamburg – Madrid – Paris: Architektur, Utopie und Stadtentwicklung in einem Europa der Kulturen**. Unsere Gäste sind an diesem Abend der Oberbaudirektor der Stadt Hamburg, Jörn Walter, der spanische Philosoph J. L. Pardo und Anne-Marie Autissier, die in Paris Professorin am Institut für Europa-Studien ist.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Überlegungen liegt auf den Folgen des Klimawandels für die Stadtentwicklung. Der durch die Umweltverschmutzung hervorgerufene Klimawandel gehört zu den großen Bedrohungen, denen sich die Menschheit im 21. Jahrhundert stellen muss. Das gilt insbesondere für Städte, die am Wasser liegen und traditionell auf das Meer ausgerichtet sind. Wie gehen beispielsweise Kiel und A Coruña, zwei aufgrund ihrer geographischen Lage vergleichbare Förde-Städte, mit dieser Herausforderung um? Welche Entwürfe zur Lebensraumgewinnung in küstennahen Regionen gibt es? Welche Auswirkungen haben die für die Zukunft zu erwartenden klimatischen Veränderungen auf städtebauliche Projekte, auf die Lebensverhältnisse der Bewohner und auf die kulturellen Paradigmen des Selbstverständnisses dieser Städte?

Diese Fragen werden wir am 25. Mai in Kiel diskutieren und dabei natürlich die je unterschiedlichen Bewältigungsstrategien erörtern. Der Titel dieser Veranstaltung lautet: **A Coruña – Kiel: Zwei Meeresstädte im Kontext des Klimawandels**.

Der zweite Teil des Zyklus bringt dann spanische Schriftsteller und deutsche Intellektuelle im Literaturhaus Hamburg zusammen. Am 8. Juni sprechen der galicische Autor Suso de Toro und der Berliner Professor für Romanische Literaturwissenschaft und Großstadt-Spezialist

Dieter Ingenschay über **Das Unterbewusste Gedächtnis europäischer Städte – El subconsciente de las ciudades europeas.**

Es geht um das verborgene Leben der Städte, das sich dem Blick des Betrachters entzieht und das ihr jeweiliges Erscheinungsbild dennoch maßgeblich prägt. Wie menschliche Wesen haben auch Städte ein Unterbewusstsein, zu dem nicht nur kollektive Verletzungen oder eine oftmals unterdrückte, von der offiziellen Politik nicht thematisierte Geschichte gehören, sondern insbesondere auch die Mythen der Stadt, ihr Imaginarium und der symbolische Mehrwert ihrer architektonischen Kunstwerke.

Am 22. Juni erkunden Günter Kunert und Jaime Siles, beide Lyriker und bedeutende Intellektuelle, die vielschichtigen Beziehungen zwischen **Poesie und Stadt**. Urbanität, die Errungenschaften und Misserfolge des Städtebaus kommen dabei ebenso zur Sprache wie das Faszinosum Großstadt, das häufig zum „Monstrum Metropole“ wird. Dieses Kolloquium wird außerdem von einer Lesung begleitet, in der beide Dichter ihren je persönlichen poetischen Zugang zur Stadt vorstellen.